

Welchen Beitrag kann Bioenergie zur Treibhausgasneutralität leisten? – Ein Transfer- und Kommunikationsprojekt

Patrick Matschoss und Bernhard Wern

Über die Rolle der Bioenergie (d.h. Biogas und feste Biomasse) im zukünftigen Energiesystem gehen die Meinungen auseinander. Dies sorgt nach wie vor für erhebliche Planungsunsicherheiten, zumal die Finanzierung durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) für einen Großteil der Bioenergiekapazitäten in den 2020er Jahren ausläuft. Um die Möglichkeiten alternativer Geschäftsmodelle zu prüfen, hat es in den letzten Jahren bundesweit eine Reihe sog. Post-EEG-Forschungsprojekte mit verschiedenen Schwerpunkten gegeben.

Das Projekt „TRANSBIO – Transferarbeitsgruppe für Bioenergieanlagen im zukünftigen Energiesystem“ [1] führt einerseits diese Projekte zusammen, indem es die Ergebnisse vergleicht und zentrale Handlungsempfehlungen ableitet. Andererseits soll die Kommunikation zwischen Experten der Bioenergie sowie Experten und stakeholder der Energiewende, die nicht tagtäglich mit Bioenergie befasst sind, verbessert werden.

So können Gemeinsamkeiten und Unterschiede ausgelotet werden. Anfang Februar d. J. hat das erste TRANSBIO-Dialogforum als online-Veranstaltung stattgefunden.

TRANSBIO-Dialogforum

Das erste Dialogforum richtete sich vornehmlich an Experten und stakeholder, die sich nicht tagtäglich mit Bioenergie befassen. In der Einleitung wurde kurz dargestellt, dass unterschiedliche Auffassungen zu einer Reihe von politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Fragestellungen in Bezug auf die Biomassennutzung bestehen.

So erscheint bereits die Ausgangsfrage, wieviel nachhaltige Biomasse überhaupt zur Verfügung steht (Potentiale) inzwischen zumindest z.T. politisiert und wird von unterschiedlichen Ministerien unterschiedlich beantwortet.

So vertritt das BMU auf seiner Homepage die Position, „..., dass Bioenergie aus Anbaubiomasse kein THG-neutraler Energieträger ist.“ und „Bioenergie langfristig ausschließlich aus Rest- und Abfallstoffen gewonnen“ werden muss“ [2]. Das BMEL tut dies nicht und hebt hingegen den geringen Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche hervor, der für Anbau-Biomasse notwendig ist und

erwähnt lediglich den sog. „Maisdeckel“ als Begrenzung [3].

Bei der Frage der effizientesten Nutzung (Sektor / Anwendung) von Biomasse geben verschiedene Wirtschaftssektoren verschiedene Antworten. So koordiniert die Initiative Holzwärme (IH) die Bemühungen mehrerer Verbände für eine Wärmewende in Gebäuden durch Holz [4]. Gleichzeitig sieht der Bundesverband der deutschen Industrie (BDI) Bioenergie v.a. im Bereich Prozessenergie [5].

Schließlich misst auch die Wissenschaft der Bioenergienutzung in den Energiesystemmodellen eine unterschiedliche Bedeutung bei. Dies findet dann Ausdruck in einer weiten Spanne angenommener Beiträge der Bioenergie in den Energiewendeszenarien, wie beispielhaft an der Biomethannutzung zu sehen ist [6, 7].

Nicht zuletzt gewinnt die Biomethannutzung geostrategisch an Bedeutung. So hat die EU-Kommission als Reaktion auf die Gaskrise im Rahmen des REPowerEU-Programms das Ziel für die europäische Eigenproduktion von Biomethan aus dem Fit-for-55-Programm bis 2030 verdoppelt, um die Ressourcensicherheit zu stärken [8].

Im Ergebnis dieser Dissense war auch das EEG über die Jahre immer wieder signifikanten Änderungen unterworfen, was zu erheblicher regulatorischer Unsicherheit geführt hat.

Fokusgruppen-Interviews

Das Ziel des Dialogforums im Rahmen des Projektes TRANSBIO war es nun, die Sichtweisen von Akteuren verschiedener Sektoren zu den o.g. Fragestellungen mit Hilfe von Fokusgruppen-Interviews zu erfassen.

Dabei lautete – allgemein gefasst – die Leitfrage des Tages: „Welche Rolle kann oder sollte Bioenergie (Biogas & feste Biomasse) auf dem Weg zur THG-Neutralität spielen?“

Auf Basis dieser Leitfrage wurde in fünf Fokusgruppen diskutiert, welche Rolle(n) die Teilnehmer den verschiedenen Bioenergien bei der Erreichung von THG-Neutralität im Energiesystem und darüber hinaus zuschreiben oder nicht bzw. welche Risiken sie sehen. Drei Fokusgruppen waren mit hauptsächlichem Bezug zum Energiesystem angelegt:

- Bioenergie im Stromsystem,
- Bioenergie im Wärmesystem,
- Bioenergie im Gas- & Treibstoffmarkt.

Zwei weitere Fokusgruppen gingen stärker über das Energiesystem hinaus:

- Biogas und Landwirtschaft,
- Feste Biomasse und Forstwirtschaft.

Eine sechste Fokusgruppe (biogene Rest- & Abfallstoffe nach KrWG) kam mangels Beteiligung leider nicht zu Stande. In jeder Gruppe gab es je eine Runde zu „Chancen“ und zu „Risiken“, in denen die Teilnehmer jeweils Stichworte / Aussagen auf virtuellen Pinnwänden festhalten und kurz erläutern konnten. Anschließend wurden die Aussagen per Abstimmung durch die Fokusgruppe bewertet. Insgesamt gab es zwei Durchgänge, sodass die Teilnehmer die Gruppe wechseln konnten. Anschließend wurden die Ergebnisse der Fokusgruppen im Plenum vorgestellt und zusammengetragen.

Was passiert mit den Ergebnissen?

Um einen strukturierteren Dialog zu ermöglichen, wird im weiteren Verlauf des Projekts

ein Fragebogen für eine (online stattfindende) Umfrage erstellt. Dieser Fragebogen wird sowohl an die Mitglieder des Dialogforums als auch an die Mitglieder einer komplementären Experten-Gruppe in TRANSBIO verschickt: Die komplementäre Projektarbeitsgruppe besteht aus Mitgliedern der in TRANSBIO untersuchten Post-EEG-Projekte.

Anhand der Antworten der parallel von beiden Gruppen bearbeiteten Fragebögen wird sich zeigen ob / in welchen Bereichen ähnliche Meinungen zwischen beiden Experten-Gruppen bestehen und an welchen Stellen sich diese unterscheiden. Am Ende des Prozesses sollen beide Gruppen in einer gemeinsamen (möglichst physischen) Sitzung die Ergebnisse diskutieren. So sollen insbesondere die Gründe für gemeinsame und unterschiedliche Positionen herausgearbeitet werden.

Sollte es gelingen, die Felder der Gemeinsamkeiten und Unterschiede besser abzugrenzen und die regulatorische Unsicherheit damit

entsprechend einzugrenzen, wäre schon ein wesentlicher Schritt getan.

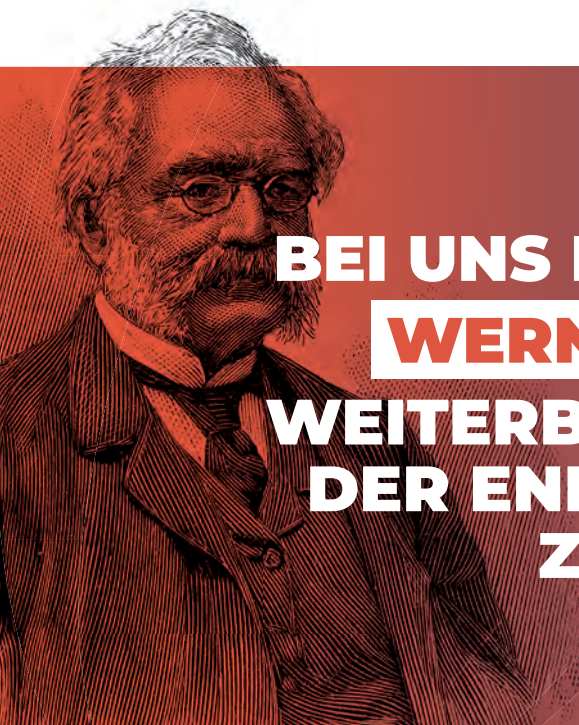
Quellen

- [1] TRANSBIO, gefördert durch BMEL / FNR, <https://www.dbfz.de/transbio>
- [2] BMUV 2022: Naturschutz und Bioenergie. Website des BMUV. <https://www.bmu.de/themen/naturschutz-artenvielfalt/naturschutz-biologische-vielfalt/naturschutz-und-energie/naturschutz-und-bioenergie>; Zugriff am 01.04.2022.
- [3] BMEL 2022: Nutzen und Bedeutung der Bioenergie 2022: Website des BMEL. <https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/bioökonomie-nachwachsende-rohstoffe/bioenergie-nutzen-bedeutung.html>; Zugriff am 01.04.2022.
- [4] Interessengemeinschaft Energie Umwelt Feuerungen GmbH 2021 (Hg.): Holz - die große erneuerbare Energie. Koordination: BDH Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie e.V.; <https://www.bdh-industrie.de/service/publikationen>; Zugriff am 01.04.2022.

- [5] BCG (2021): Klimapfade 2.0. Studie für den BDI. <https://bdi.eu/publikation/news/klimapfade-2-0-ein-wirtschaftsprogramm-fuer-klima-und-zukunft/>; Zugriff am 01.04.2022.
- [6] Matschoss, P.; Steubing, M.; Pertagnol, J.; Zheng, Y.; Wern, B.; Dotzauer, M.; Thrän, D.: A consolidated potential analysis of bio-methane and e-methane using two different methods for a medium-term renewable gas supply in Germany. *Energ Sustain Soc* 10, 41 (2020). <https://doi.org/10.1186/s13705-020-00276-z>
- [7] Matschoss, P.; Wern, B.; Horst, J.; Zheng, Y.: Der Beitrag von Biomethan und synthetischem Methan zu einem Energiewende-kompatiblen Gassektor; in: 15. Rostocker Bioenergieforum, Tagungsband, 16.-17.6.21, S. 81-94, Schriftenreihe Umweltingenieurwesen Band 105, Uni Rostock
- [8] COM(2022) 108 final S. 9, Straßburg, 8.3.22.

*Dr. P. Matschoss, wiss. Mitarbeiter, IZES gGmbH, Berlin; B. Wern, Arbeitsfeldleiter Stoffströme des Instituts für ZukunftsEnergie- und Stoffstromsysteme (IZES) gGmbH, Saarbrücken
matschoss@izes.de*

www.essociation.de



**BEI UNS KÖNNTE SICH SOGAR
WERNER VON SIEMENS
WEITERBILDEN. ÜBER DAS 1x1
DER ENERGIE-WIRTSCHAFT,
ZUM BEISPIEL.**



Die E-Branche ist dynamischer denn je. Deshalb bündeln wir unter der Marke essociation passende Weiterbildungen, Tagungen und Seminare. Zum Beispiel das Seminar „Das 1x1 der Energiewirtschaft“.

Interaktiv, vor Ort oder digital.